„Vorsprung durch Technik - Rückschritt für die Natur?“

Heutzutage wird immer häufiger die Idee verbreitet, dass unsere ständig erhöhte Nutzung von Technologie uns von der Natur nicht nur entfernt, sondern sogar auch ihr selbst unwiderruflich schadet. Es ist aber wichtig zu erkennen, dass die Technik nichts Neues ist. Die Kombination unseres Einfallsreichtums mit Instrumenten hat uns jahrtausendelang monumentale Fortschritte ermöglicht. Zum Beispiel haben die Neandertaler (die frühesten Deutschen) Werkzeuge aus Stein, Bekleidung aus Pelz und Waffen aus Knochen gemacht. Sie haben sogar Feuer gezähmt, um Fleisch zu kochen. Aber wie können wir die Natur von der Technik überhaupt unterscheiden? Menschen haben immer ihre Umwelt gestaltet – vor tausend Jahren wurde Europa aus dichten Wäldern und Feuchtgebiete zusammengesetzt und die Muster von Feldern, Flüssen und Kanälen, die wir alle kennen und lieben, sind komplett durch Menschen entstanden. Wir können sie nicht voneinander unterscheiden.

Jedoch, nur weil wir unsere Umwelt seit jeher gestaltet haben, bedeutet es nicht, dass dies unproblematisch ist – unsere Aktionen haben oft negative Folgen. Obwohl die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktivität bedeutet, dass wir mehr Nahrungsmittel haben, kann es auch Lebensräume zerstören und Artenvielfalt verringern. Ein weiteres Beispiel ist die industrielle Revolution: obwohl sie uns bessere Arbeitsstellen, Wohlstand und Lebensqualität geschenkt hat, hat sie uns auch mit verheerenden Folgen belastet – sauerem Regen, Verschmutzung und Erderwärmung. Um nur ein deutsches Beispiel zu nennen, hat Karl Benz das Auto erfunden, was revolutionär hinsichtlich persönlicher Freiheit war, aber auch ein Schlüsselfaktor bei der immer steigenden Luftverschmutzung ist. Jeder Vorsprung bringt auch Rückschritte mit.

Genauso wie unsere Nutzung von Technologie ist Widerstand gegen Technik auch nichts Neues. Es gibt Gegenwehr seit Beginn der industriellen Revolution – es hat mit der deutschen Romantik angefangen und kann sogar in der Kunst jener Periode betrachtet werden, wie zum Beispiel in den Gemälden von Caspar David Friedrich und im Werk von Goethe. Solche Kunstwerke zeigen eine Ernüchterung durch den technologisierten Materialismus und betonen die Göttlichkeit der Natur. Heutzutage hat sich dieser Widerstand in die Form politischer Bewegungen wie *Extinction Rebellion* verwandelt und wird von Figuren wie Luisa Neubauer und Greta Thunberg weitergeführt.

Anstatt von einer romantisierten, technologiefreien Welt zu träumen, müssen wir unser Augenmerk auf die Technologie richten, um uns zu helfen, wie es Deutschland bereits begonnen hat. Zum Beispiel ist Deutschlands Nutzung erneuerbarer Energie bahnbrechend: sie ist die Weltspitze in Solarstrom, Onshore- und Offshore-Windkraft. Obwohl die Technik ein Teil des Problems ist, muss sie zweifellos ein Teil der Lösung sein.

Wir bitten Sie einen Kommentar zu hinterlassen!